

Eine Institution innerhalb einer Institution

In diesem Jahr feierte der Musikverein Baden-Baden-Lichtenthal sein 125-jähriges Bestehen mit einem viertägigen Fest (siehe *blasmusik* Ausgabe Juni 2019). Aber nicht nur dieses Jubiläum markiert für den Verein ein ganz besonderes Jahr: Sein Dirigent, Jürgen Ramin, wird im Dezember für seine fünfzigjährige Tätigkeit im Verein geehrt – eine Institution innerhalb einer Institution.

Als Jürgen Ramin 1969 den Taktstock als Dirigent des Musikvereins Lichtenthal aufnahm, hätte wahrscheinlich niemand gedacht, dass er einst einmal mit seinem Orchester eine Art „Goldene Hochzeit“ feiern würde! Der gebürtige Berliner, der zunächst Malerei an der Hochschule für Bildende Künste in seiner Heimatstadt studierte, wechselte nach vier Semestern in das Fach Musik am Städtischen Konservatorium Berlin. 1956 bekam er als jüngster Musiker der Berliner Staatsoper „Unter den Linden“ die Stelle als zweiter Posaunist. Durch den Mauerbau im Jahr 1961 konnten viele Künstler aus dem Westteil der Stadt nicht mehr in der Staatsoper mitwirken – so auch Jürgen Ramin, der somit für kurze Zeit arbeitslos wurde. Um das Ensemble der Staatsoper zu retten, wurden die nun fehlenden Musiker durch Kollegen anderer Orchester und Absolventen aller vier Musikhochschulen der DDR nach Berlin beordert.

Aufgrund dieser historischen Ereignisse zog es Jürgen Ramin nach München, wo er ab Januar 1962 bis 1967 erster Posaunist der Münchner Philharmoniker wurde. Dort lernte er auch Walter Scholz kennen, der ihn überredete, nach Baden-Baden zu kommen, wo Scholz ebenfalls seit 1962 erster Trompeter



des Sinfonieorchesters des Südwestfunks war. Ramin wurde 1968 erster Solo-Posaunist des SWF-Sinfonieorchesters, wo er bis 1996 tätig war.

Dass er 1969 Dirigent des Musikvereins Lichtenthal wurde, hat Jürgen Ramin einem Zufall zu verdanken: Auf der Suche nach einem Schreiner für Arbeiten in seinem Haus, kam er mit der Schreinerei Buschert in seiner Nachbarschaft in Kontakt. Als Firmenchef August Buschert, Es-Klarinettist im Musikverein, von seiner Tätigkeit als Berufsmusiker erfuhr, griff er sogleich die Gelegenheit beim Schopfe und fragte ihn gerade heraus, ob er sich nicht vorstellen könnte, die neu zu besetzende Stelle als Dirigent im Musikverein zu übernehmen. Mit der Übernahme des Taktstocks schlug er gemeinsam mit dem Orchester eine völlig neue musikalische Richtung ein: Auf den Notenpulten lagen von nun an nicht mehr nur die damals „typischen“ Arrangements der klassischen Blasmusik wie Marsch, Polka und Walzer, sondern auch Werke aus Rock, Pop, Klassik und Kirchenmusik. Musikalische Akzente setzte und setzt er auch mit Eigenkompositionen, wobei „Joy of Brass“ eindeutig sein Favorit ist. Seine bevorzugte Musikrichtung

Nicht nur musikalisch, sondern auch optisch hat Jürgen Ramin beim Musikverein Lichtenthal viel bewirkt – mit der 1971 von ihm entworfenen Tracht.



Ein halbes Jahrhundert und kein bisschen müde: Voller Energie schwingt Jürgen Ramin im Musikverein Lichtenthal seit 50 Jahren den Taktstock.

ist eher klassisch: Vielleicht liegt es an seiner ersten Anstellung an der Berliner Staatsoper, dass es ihn am meisten zur Oper hinzieht – und sein Lieblingskomponist Richard Strauss, der Schöpfer von über ein dutzend Opern, ist.

Musikalisches Können, hohes Engagement und innovative Ideen sorgen für nachhaltige Erfolge

Aufgrund seines musikalischen Könnens und persönlichen Geschicks verstand er es, sowohl die junge als auch die ältere Generation auf seinem neu eingeschlagenen Weg mitzunehmen. Nach einem, nach eigener Aussage eher schleppenden Start, hat Jürgen Ramin somit das gesamte Repertoire verändert und für neue und hochwertigere Instrumente gesorgt, um den Verein attraktiver zu machen. 1971 entwarf er sogar die Tracht des Musikvereins, welche die Musiker bis heute mit Stolz tragen. Durch sein Wirken trug er entschieden dazu bei, dass das Vereinsleben in den vergangenen 50 Jahren weiterhin lebendig geblieben ist und keine Ermüdungserscheinungen aufweist.

Bis heute freut sich der Verein über einen starken Zulauf der Jugend mit einer bunten, quirligen Jugendkapelle mit über 30 Jugendlichen und jung gebliebenen Erwachsenen, die das große Blasorchester ergänzt und für qualitativ gut

ausgebildeten Nachwuchs sorgt. Aktuell zählt der Musikverein über 100 aktive Musiker, davon über 40 unter 18 Jahren sowie fast 500 passive Mitglieder. Zahlen, bei denen viele andere Orchester in der Region vor Neid erblasen könnten. Parallel zu seinem Wirken in Lichtenthal war Jürgen Ramin von 1973 bis 2001 Dirigent in Appenweier im Ortenaukreis.

Als persönliche Höhepunkte seiner Zeit mit dem Musikverein Lichtenthal-Baden-Baden nennt er spontan das 100-jährige Vereinsjubiläum, die Reise nach Schottland im Jahr 2003 zum Military Tattoo in Edinburgh sowie vier unvergessliche Auftritte im weit über die Region hinaus bekannten und renommierten Festspielhaus in Baden-Baden mit über 2.000 Plätzen.

Auch 50 Jahre nach seiner ersten Orchesterprobe ist der Profimusiker noch kein bisschen müde. Zwischen ihm und seinen Musikern hat sich eine große Freundschaft entwickelt, „so wie in einer großen Familie“. Grund genug also, die „Goldene Hochzeit“ ausgiebig zu feiern. Was sich Jürgen Ramin für die Zukunft wünscht? „Gesundheit und weiterhin viel Freude an der Musik!“ Diesen Wünschen werden sich seine Vereinsmitglieder mit Sicherheit anschließen.

Anette Weigold